

## GEWERKSCHAFTEN

WEST-BERLIN

## Nicht ins Paradies

Der Gewerkschaftler meldete Anspruch auf politisches Mitspracherecht an: „Die lebendige Demokratie kann sich nicht in parlamentarischen Beratungen erschöpfen“, behauptete der Vorsitzende der Gewerkschaft Nahrung — Genuß — Gaststätten (NGG), Herbert Stadelmaier. Und: „Wir können und wir wollen die Verantwortung zur Mitarbeit nicht von uns weisen.“

Wie sich die 16 DGB-Gewerkschaften ihre politische Mitarbeit vorstellen und welche gesellschaftspolitischen Forderungen sie anmelden, das soll auf dem 6. ordentlichen NGG-Gewerkschaftstag in West-Berlin der Regierung Brandt/Scheel in dieser Woche präsentiert werden.

Zum erstenmal kommen alle westdeutschen Arbeiterführer zum Kongreß der kleinen, nur wenig bekannten, aber gut organisierten NGG, bei der von den rund 500 000 Bäckern, Schlachtern, Bierbrauern, Kellnern, Fischern, Müllern und Zigarettenarbeitern der Branche, fast die Hälfte eingeschrieben sind. Grund: Das NGG-Treffen ist der einzige Kongreß einer Arbeitnehmer-Organisation in diesem Jahr.

Mit ihrer Präsenz wollen die Spitzen des DGB und seiner Einzelgewerkschaften dem Katalog der gesellschaftspolitischen Forderungen, die von den 193 NGG-Delegierten beschlossen werden, Nachdruck verleihen. Denn auf dem NGG-Verbandstag werden Sozialdemokrat Willy Brandt und seine Regierungsmannschaft aufgefordert,

> „unverzüglich“ die paritätische Mitbestimmung in allen Großunternehmen einzuführen und die Industrie-, Handels- und Hand-



Gewerkschaftler Stadelmaier  
„Zug auf neuer, besserer Strecke“

## Wenn wir von unserem Know-How sprechen



### gehen manchen Leuten die Augen auf...

... denn unsere Erfahrung im Sonder-Werkzeugmaschinenbau bedeutet neue Aspekte für Ihre Fertigungsprobleme.

Probleme unserer Kunden sind unsere tägliche Aufgabe. Unsere weltweite Erfahrung im Sondermaschinenbau (über 50 Betriebe in 6 Ländern), unser

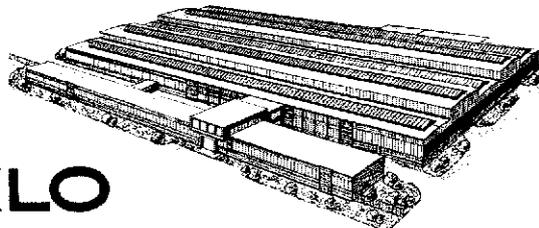
Stab an Fachleuten (mehr als 17 000 Beschäftigte) und unser umfassendes Programm (zweitgrößter, Hersteller von Werkzeugmaschinen der Welt) bieten Ihnen ein Maximum an Leistung.

Wir bauen Feinbohrmaschinen, Feindrehmaschinen, Sondermaschinen als Wege- und Transfermaschinen für alle Bearbeitungen.

Nennen Sie uns Ihr Problem.

Fordern Sie die neuesten Ex-Cell-O Informationen an.

Übrigens wurde unser Werk Eislingen gerade um 60% vergrößert. Für Sie.



## XLO

**EX-CELL-O GmbH 7332 Eislingen/Fils**

Fernsprecher: Sammel-Nr. Göppingen (07161) 8555

Telegrammadresse: excelllo Fernschreiber: 0727780

**Bryant Grinder · Greenlee · Micromatic · Maxnovo  
Michigan Tool · Rockford · Atlantic · Kent-Owens · XLO- Parker**

# Der Zeit-Roboter



Er stoppt Zeit, zeigt Zeit, kontrolliert Zeit, vergleicht Zeit, addiert Zeit. Er hat nur Zeit im Kopf. Sein Zeitwerk läuft automatisch. Sein Zeit-Stoppwerk läuft auf Knopfdruck. Er misst die Zeit und zeigt die Zeit. Auf die Fünftel-sekunde genau. Die Tageszeit. Die Nachtzeit. Das Datum.

Er läuft automatisch. Mit 17 Steinen. Ist wasserdicht und stoss-gesichert. Der Heuer-Automatic-Chronograph. Der Zeit-Roboter.

Er sitzt an Ihrem Handgelenk.

Modell CARRERA, Edelstahl  
Ref. 1153 N



## Coupon

Senden Sie mir bitte aus-führliche Unterlagen über die automatischen Heuer-Chrono-graphen.

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Ausfüllen und einsenden an:  
IWC Uhren GmbH  
Deutschland  
Abt. Heuer-Leonidas  
6 Frankfurt/Main  
Postfach 3034, Rossmarkt 14  
Tel. 29 30 65/66

werkskammern in paritätisch geleitete Wirtschaftskammern umzuwandeln;

- ▷ „noch in diesem Jahr“ das Betriebsverfassungsgesetz nach den Wünschen der Arbeitnehmer zu reformieren;
- ▷ „ohne Verzögerung alle Anstrengungen zu unternehmen“, um die Umverteilung des Vermögens durch eine überbetriebliche Ertragsbeteiligung zu ordnen;
- ▷ „endlich“ die DGB-Forderungen nach Mietpreisbindung und nach Verhinderung der Bodenspekulation zu verwirklichen.

Bei dieser Regierung, so meint Stadelmaier, hätten die Gewerkschaften endlich eine Chance voranzukommen, allerdings werde „der Zug auf der neuen, besseren Strecke nicht ins Paradies rollen“. Die Arbeitnehmer-Funktionäre haben sich freilich schon im vorhinein bei ihren Forderungen Zurückhaltung auferlegt.

So beschieden sie sich etwa damit, statt einer radikalen Steuerreform nur eine Vereinfachung des Steuersystems und die ohnehin schon versprochene Aufstockung des Arbeitnehmer-Freibetrages zu verlangen. Ein Antrag des NGG-Landesvorstandes Niedersachsen/Bremen, eine ähnlich hohe Einkommensbesteuerung bei Spitzenverdienern einzuführen wie in Großbritannien und Schweden, wo Millionäre 80 Prozent ihrer Einkünfte abführen müssen, wird nicht zur Annahme empfohlen.

Zu dem Berliner Treffen hat Willy Brandt (Mitglied der IG Druck- und Papier) sein Erscheinen zugesagt. Er will Wirtschaftsminister Karl Schiller (ohne Gewerkschaftsbuch), Arbeitsminister Walter Arendt (IG Bergbau und Energie) und sogar seinen Moskau-Unterhändler Egon Bahr mitbringen.

Der sozialdemokratische Bundeskanzler will durch seine Anwesenheit auf dem Kongreß Einigkeit mit den Gewerkschaftskollegen und zugleich Berlin-Verbundenheit demonstrieren. Denn die NGG-Funktionäre halten ihren Verbandstag in West-Berlin ab, um die Zugehörigkeit der alten Hauptstadt zur Bundesrepublik zu unterstreichen.

Außer der SPD- und Regierungsprominenz, dem Regierenden Bürgermeister von West-Berlin, Klaus Schütz, Abgeordneten der FDP und CDU und Kirchenmännern haben sie deshalb auch auswärtige Diplomaten und Vertreter der Schutzmächte geladen. „Der Gewerkschaftstag“, so NGG-Stadelmaier, „hätte bei jeder politischen Wetterlage in Berlin stattgefunden. Zum jetzigen Zeitpunkt intensiver politischer Bemühungen um Verständigung zwischen West und Ost wird der Kongreß unser Verantwortungsbewußtsein gegenüber dieser Stadt besonders unterstreichen.“

Vor den ersten offiziellen Gesprächen zwischen dem bundesdeutschen DGB und dem Freien Deutschen Gewerkschaftsbund (FDGB) der DDR, die

im Herbst beginnen sollen, wird jetzt noch einmal die Zugehörigkeit der Gewerkschaftler West-Berlins zum DGB „bestätigt und bekräftigt“ (Klaus Schütz). Denn bisher scheiterten die gewerkschaftlichen Ost-West-Kontakte immer am Berlin-Problem.

Der FDGB hatte sich nämlich bisher verboten, daß die DGB-Gesprächspartner über West-Berlin in ihre Hauptstadt einreisen. Ihnen liegt daran, ihre These von der „selbständigen politischen Einheit Westberlins“ durch diese Forderung zu untermauern. Der DGB seinerseits jedoch bestand auf dem Reiseweg, um zu dokumentieren, daß die in der Spreestadt organisierten Gewerkschaftler zu den bundesdeutschen Verbänden gehören.

Bisher steht noch nicht fest, ob sich die DDR-Gewerkschaftler bei den nächsten Kontakten wieder gegen die Berlin-Präsenz des DGB zur Wehr setzen werden. In den Anträgen der NGG-Landes- und Ortsgruppen zur



Berliner Morgenpost

„Wir lassen uns nicht umleiten!“

Frage der DDR-Kontakte freilich wird Berlin nicht erwähnt. Die Ortsverwaltung Elmshorn beispielsweise fordert nur schlicht: „Die Herstellung guter Beziehungen mit dem FDGB und unserer Bruderorganisation sollte nicht länger Gegenstand von Beratungen, sondern Wirklichkeit werden.“

Dennoch tat der NGG-Hauptvorstand, was die DDR-Gesprächspartner nur verschrecken kann: Er lud Westdeutschlands Verteidigungsminister Helmut Schmidt (Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr) zu dem Kongreß. Nie zuvor durfte ein Wehrminister auf einem Gewerkschaftstag reden. Selbst Schmidts Fachkollege, der DDR-Verteidigungsminister, Armeegeneral Heinz Hoffmann, wurde niemals zu einem FDGB-Kongreß gebeten.

Freilich, Helmut Schmidt erscheint auf dem Gewerkschaftstreffen auch nicht als Verwalter der Bundeswehr. Der Minister, der in der offiziellen Gästeliste nicht aufgeführt wurde, kommt getarnt — als stellvertretender SPD-Vorsitzender überbringt er die Grüße der Partei.